

# STAagenda 21

für eine nachhaltige  
Entwicklung Starnbergs

überarbeitet 2007

**erarbeitet durch die Arbeitskreise der STAgenda 21  
Januar 2007**

Soziales und Schule

Natur und Landschaft

Bauen und Umwelt

Verkehr

Wirtschaft

Energie und Klimaschutz

Natürliche Ressourcen (Wasser, Boden, Altlasten)

Kunst und Kultur

Agendabüro der Stadt Starnberg

Zusammenstellung und Gestaltung

Thomas Bachmann, Rita Stoschek

Druck: Druckerei Jägerhuber GmbH, Starnberg

Vervielfältigungen oder Abdruck - auch auszugsweise - darf nur mit Genehmigung des  
Herausgebers erfolgen.

Copyright © 2001 Stadt Starnberg

STAgenda 21 Leitbild

**Ansprechpartner**

Tim Weidner

Barbara Pfaffinger

Hans-Jochen Iwan

Brigitte Hintze

Irmgard Franken

Helge Walter

Karin Wurzbacher

Claudia Wagner

Erika Schalper

Thomas Bachmann



Liebe Starnberger Bürgerinnen und Bürger,

seit November 2001 liegt das Leitbild für die lokale Agenda 21 in Starnberg (STAgenda 21) vor und bestimmt die Arbeit der acht Arbeitskreise und des Lenkungskreises.

Viele Projekte konnten, angeregt und vorbereitet durch die Agenda-Arbeitskreise, vom Stadtrat seither beschlossen und umgesetzt bzw. zumindest auf den Weg gebracht werden.

Agenda 21 ist jedoch ein dynamischer Prozess, der laufend überprüft und verbessert werden muss. Deshalb haben sich im Jahr 2006 Mitglieder des Lenkungskreises und der Arbeitskreise unter professioneller Anleitung damit beschäftigt, das Leitbild daraufhin zu überprüfen und entsprechend anzupassen. Rechtzeitig zum 10-jährigen Bestehen der STAgenda 21 konnte nun die überarbeitete Fassung des Leitbildes fertig gestellt und vom Stadtrat beschlossen werden. Das Leitbild und die Grundsätze der STAgenda 21 werden weiterhin dem Stadtrat als wichtige Handlungsgrundlage dienen.

Ich freue mich, dass ich die STAgenda 21 von Anfang an begleiten durfte und sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Fortschreibung des Leitbildes beteiligt sein konnte.

Die Mitglieder der Agenda-Arbeitskreise praktizieren Bürgerbeteiligung in bester Art und Weise Bürgerbeteiligung, die über den eigenen Tellerrand hinausschaut und sich am Allgemeinwohl und an einer nachhaltigen und umweltverträglichen Stadtentwicklungspolitik orientiert.

Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern die sich in der STAgenda 21 engagieren, insbesondere aber denjenigen, die an der Fortschreibung des Leitbildes mitgewirkt haben.

Ich wünsche mir, dass die STAgenda 21 auch in Zukunft weiterhin Zulauf von interessierten und motivierten Bürgerinnen und Bürgern erhält.

Ihr



Ferdinand Pfaffinger

1. Bürgermeister Stadt Starnberg





## **Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung Sarnberg**

Das Leitbild der Agenda 21 ist fester Bestandteil der politischen Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene.

Grundlage dafür ist die aktive Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen, die offene Diskussion und Kooperation sowie ein möglichst umfassender Konsens - die Stadt als Bürgergemeinde.

Wir, die Sarnberger Bürgerinnen und Bürger, Stadträte und Stadtverwaltung wollen Sarnberg in gemeinsamer Arbeit als lebens- und lebenswerte Stadt gestalten.

Unser Handeln ist sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig.

Unser Ziel ist ein städtischer Lebensraum, der so bewundernswert ist wie die Lage Sarnbergs am See und in der Landschaft.

Der Agenda-Prozess ist dabei nicht als kurzfristig zu erledigende Aufgabe zu sehen, sondern als langfristiger Transformationsprozess in Richtung Nachhaltigkeit.

Leitbild und Handlungsziele müssen im öffentlichen Bewusstsein einen hohen Stellenwert haben, der den Aufwand für die individuelle Beteiligung lohnt.

Die Stadt wird dazu als Organismus betrachtet, als urbaner Raum für uns und für die Menschen, die nach uns kommen.

Dabei arbeiten wir mit unseren Nachbarn offen und harmonisch zusammen.





## Inhaltsübersicht



Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung Starnberg



Arbeitskreis Soziales und Schule



Arbeitskreis Natur und Landschaft



Arbeitskreis Umwelt und Bauen



Arbeitskreis Verkehr



Arbeitskreis Wirtschaft



Arbeitskreis Energie und Klimaschutz



Arbeitskreis Natürliche Ressourcen



Leitbild Arbeitskreis Kunst und Kultur





## Soziales und Schule

- **Leitbild**

Starnberger Bürger sehen sich für die Schöpfung mitverantwortlich. Sie wollen ihre Heimat auch in Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit aktiv und kreativ mitgestalten.

Die Menschen in Starnberg leben in einer offenen und toleranten Gemeinschaft.

Auch die Interessen schwacher Bevölkerungsgruppen, wie z.B. von Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Migranten und Senioren, werden in allen Belangen gerecht wahrgenommen.

- **Leitziele**



Die Starnberger Bürger sind sich ihrer Verantwortung gegenüber der Schöpfung und der Gemeinschaft bewusst.

Die Starnberger identifizieren sich mit ihrer Stadt. Starnberg ist Lebensraum für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen. Starnberger Bürger sind offen und tolerant.

Starnberg ist eine behindertenfreundliche Stadt. Starnberg ist eine Stadt für Kinder und Jugendliche.

Plätze in Starnberg sind lebendige Orte der Begegnung.

- **Handlungsziele**

Die STAgenda muss besser bekannt gemacht werden. Der Anteil der bürgerschaftlich engagierten Starnberger soll bis 2010 um mindestens 15% steigen.

Sowohl für jüngere als auch für ältere Starnberger muss finanzierbarer Wohnraum geschaffen werden.

Drängende Probleme werden unter Einbeziehung aller Gruppen zu einer Lösung bzw. zu einem Konsens gebracht.

Der Maßnahmenkatalog des AK "Behindertenfragen" wird bis 2010 umgesetzt und weiter entwickelt.



## ● Projekte

Das Jugendzentrum wird unter Beteiligung der Jugendlichen geplant, möglichst bis 2008 gebaut und nach Fertigstellung unter Mitwirkung der Jugendlichen geführt.

Sowohl der Rathaus- als auch der Kirchplatz werden mit Bürgerbeteiligung umgestaltet.

Der Bedarf an Spielplätzen und auch der Freizeitbedarf Sarnberger Kinder und Jugendlicher wird bis 2008 ermittelt. Das Kommunikationskonzept von Fr. Schmölder wird sofort umgesetzt.

Ein Vermittlungsbüro bzw. eine Kontaktbörse für ehrenamtliches Engagement wird umgehend eingerichtet, z.B. über AWO.

Innerhalb der nächsten 2 Jahre soll ein ähnliches Projekt wie das "Familiendorf" durch den Stadtrat aufgelegt und auch durchgeführt werden.

Der AK "Verkehrsentwicklung" nimmt umgehend seine Arbeit auf und informiert regelmäßig über den Arbeitsfortgang.

Runde Tische werden weiterhin zu aktuellen Problemen bzw. nach Bedarf durch die Stadtverwaltung eingerichtet.

Der bestehende Maßnahmenkatalog wird ab sofort weiter abgebaut. Bei der Umsetzung wird das Landratsamt Sarnberg in die Pflicht genommen. Der Pausenhof der HS wird innerhalb der nächsten 2 Jahre jugendgerecht umgestaltet. Lehrer, Eltern und vor allem die Schüler werden dabei eingebunden. Der AK Schule und Soziales leistet Organisationshilfe.

## AK übergreifende Ziele und Projekte

Der Kirchplatz sollte bis 07 mit mobilen Spielgeräten ausgestattet werden, z.B. Wippgeräte. Örtliche Künstler werden in dieses Projekt eingebunden.

Bis 2007 wird ein Skatesplatz kreativ geplant und neu gebaut. Speziell die Jugendlichen des Sarnberger Jugendzentrums werden in die Planungen eingebunden



Der AK Verkehr verfolgt weiter die Ziele für eine behinderten- und kindgerechte Gestaltung des Verkehrsraumes. Der AK Schule und Soziales unterstützt dabei nach Kräften. Das Fahrradverkehrskonzept wird bis 2010 umgesetzt. Neugründung eines Projektes "Starnberger Mitgehzentrale" bis Ende 07. Interessenten könnte man in den örtlichen Grundschulen werben.



## Natur und Landschaft

- **Bestand**

Starnberg ist mit erdgeschichtlich bedeutenden Naturschöpfungen gesegnet. Insbesondere seien hier das Leutstettener Moos, die Endmoränen mit dem Würmdurchbruch, die Maisinger Schlucht, das Wildmoos, das Michlmoos sowie zahlreiche weitere Biotope genannt. In der Stadtlandschaft sind die Bachläufe und -gräben sowie die Hänge und Wälder besonders wertvolle Elemente. Das größte Kapital der Stadt am See ist ihre Einbettung in diese wunderschöne, reich ausgestattete Landschaft. Diese prägt den Lebensraum für Menschen, Flora und Fauna und ist deshalb mitbestimmend für die hohe Lebensqualität.





- **Leitbild** Die hervorragende Landschaft wird entsprechend behütet und dort, wo es nötig ist, auch im ökologischen Sinne weiterentwickelt. Der Schutz der Naturschöpfungen und deren unbeeinträchtigter Erhalt stehen dabei im Vordergrund. Darüber hinaus werden generelle Grundsätze und Handlungsstrategien für die gesamte Landschaft - auch und gerade außerhalb der besonders schützenswerten Gebiete - entwickelt.
  
- **Leitziel** Die Stadt und ihre Bürger achten und bewahren die durchgrünte Struktur.
 

Grundsätze und Strategien für die gesamte Landschaft.

Die RAMSAR-Verordnung wird beachtet und ihre Umsetzung aktiv unterstützt.

Erdgeschichtlich bedeutende Naturschöpfungen werden erhalten und weiter entwickelt.
  
- **Handlungsziele** Die öffentlichen Freiflächen werden erhalten und vernetzt.
 

Die Stadt erarbeitet ein Rahmenkonzept Grünstruktur.

Die Landwirtschaft auf kommunalen Grundstücken wird gentechnikfrei und naturnah vereinbart (' Starnberger Land / kontrolliert biologisch).

Die Stadt und ihre Bürger fördern und fordern die naturnahe Bewirtschaftung aller (nicht-kommunaler) Flächen.

Die Vorgaben des Gewässerentwicklungsplanes werden bei der Seeanbindung beachtet.

Für die einzelnen Bereiche wurden spezifische Projekte erarbeitet, die nach und nach umgesetzt werden
  
- **Projekte** Die Bäche im Stadtgebiet werden als Lebensadern erhalten und aufgewertet



Die STAgenda erarbeitet mit der Stadt einen Musterkatalog (Vorgarten-) Gestaltung

Die Agenda erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Stadt Formulierungen zu einem Muster-Pachtvertrag.

Aufwertung der Landschaft z.B. durch Alleen (z.B. Feldweg Selcha - Buchhof, Bürgeralleen, die Stadt stellt kommunale Grundstücke zur Verfügung).

In geeigneten Bereichen werden Schilfpflanzungen vorgenommen.

Spezifische Projekte für:

Leutstettener Moos (Umsetzung überprüfen)

Michlmoos (fertig/weiter verfolgen)

Bäche und Höhenrücken (vgl. 1., fertig/ weiter verfolgen)

Wildmoos (fertig/ weiter verfolgen)

Würmdurchbruch (fertig/ weiter verfolgen)



STAgenda 21

---

## Umwelt und Bauen



### ● Leitbild

Vision für Starnberg ist eine urbane Mitte und die großzügig gestaltete Verbindung von Stadt und See.



- **Leitziele**



Als identitätsstiftende Merkmale gilt es, Altbausubstanz und noch vorhandene Ensembles zu schützen, sowie den vorherrschenden Charakter der Einzelhausbebauung zu bewahren. In unserer Wachstumsregion hat eine maßvolle Verdichtung der Stadt Vorrang vor der Ausweisung neuer Flächen.

- **Handlungsziele** Bebauung im Außenbereich unterbleibt. Die Bodenversiegelung wird begrenzt. Als Grenzwert gilt im Stadtzentrum 4/5. In den Randbereichen nimmt die Grundstücksversiegelung ab. Bebauungspläne werden konsequent eingehalten. Die bauliche Entwicklung der Stadt findet im fußläufigen Einzugsbereich von Infrastruktureinrichtungen statt.

- **Projekte** Kreativität und Bürgerengagement für die Seeanbindung.





## Verkehr

- **Leitbild** Die verschiedenen Mobilitätsarten tragen zu einer guten Lebensqualität bei.  
  
Die Starnberger und ihre Gäste sind über das Angebot des ÖPNV informiert , nutzen häufiger den öffentlichen Bus, das Fahrrad und gehen oft zu Fuß.
- **Leitziele** Die Aufenthaltsqualität der Innenstadt ist verbessert.  
  
Der Verkehrsraum ist behinderten- und kindergerecht.  
  
Bis 2016 sind der Lärm und der Schadstoffausstoß in Starnberg um 10 % verringert..  
  
Die Rahmenbedingungen für ÖPNV, Rad, Fußgänger sind verbessert.



- **Handlungsziele** Die Innenstadt ist bis 2020 frei von Durchgangsverkehr.  
Indikator: Verkehrszählung.  
  
Das Gehwegnetz ist bis 2015 behindertengerecht vervollständigt.



Indikator: Planungsunterlagen.

Jedes Jahr wird zum Schuljahresanfang mit den Eltern der Grundschülerinnen und Grundschüler ein Projekt zur Schulwegsicherheit bzw. Schulweg ohne Pkw (Mitgehzentrale) durchgeführt.

Indikator: Dokumentation.

Tempo-30 wird in Wohnquartieren Standard.

Indikator: Dokumentation.

Feinstaubdaten sind veröffentlicht.

Indikator: Dokumentation.

80 % der Starnberger sind bis 2010 im 20-Minuten-Takt an den ÖPNV angebunden.

Indikator: Fahrplanauszüge.

Die Auslastung der Busse steigt bis 2010 um 20% (Basis 2006).

Indikator: Auslastungsdaten.

Das Fahrradverkehrskonzept ist bis Ende 2007 geprüft und an neue Gegebenheiten angepasst.

Indikator: Planungsunterlagen.

Jedes Jahr werden zwei Fahrradverbindungen geplant und durchgeführt.

Indikator: Planungsunterlagen, GIS.

Der öffentliche Regionalverkehr ist aufeinander abgestimmt (LRA, MVV, Stadt).

Indikator: Fahrplanauszüge.

Die Kommunikation über das Bussystem ist verbessert.

Indikator: Aktionspläne, Dokumentation.

- **Projekte**

Eine Mitgehzentrale ist in Kooperation mit den Schulen und Sportvereinen eingerichtet.



Gemeinsam mit Stadt, Landratsamt, MVV, RVO und dem AK Verkehr der STAGENDA21 werden die Erkenntnisse des Direktmarketings aus dem Jahren 2005/2006 analysiert und das Bussystem noch mehr auf die Bedürfnisse der Starnberger und der Gäste ausgerichtet. Auch das Schulbusangebot wird dabei geprüft.



STAgenda 21

---

## Energie und Klimaschutz

- **Leitbild**

Starnberg nimmt seine lokale Verantwortung wahr und leistet seinen Anteil am globalen Schutz von Erdatmosphäre und Klima. Klimaschädliche Emissionen an CO<sub>2</sub>, Methan, FCKW, Ozon usw. werden reduziert.

Starnberg legt Wert auf ein gesundes Stadtklima. Belastungen durch Schadstoffe, wie z.B. Ruß, Feinstaub, Schwefel- und Stickoxide, durch Lärm oder durch Strahlung (z.B. Mobilfunk) werden kontrolliert und reduziert.



Starnberg verfolgt eine ökologisch verantwortbare, sozial verträgliche und wirtschaftlich vielversprechende, also nachhaltige Energieversorgung. Der Verbrauch der knapper werdenden und endlichen, nuklear-fossilen Energieressourcen wird reduziert.

● **Leitziele**

In der Stadt Starnberg gelten konsequent die drei E's, nämlich Energie sparen, Energie effizient nutzen, Einsatz Erneuerbarer Energien:

- Der Verbrauch von Energie in Form von Strom, Wärme und Kraftstoffen wird in allen Bereichen (z.B. öffentliche Gebäude, Verwaltung, Gewerbe, Gastronomie, Verkehr usw.) reduziert.
- Die Primärenergie wird effizient eingesetzt.
- Erneuerbare Energien werden, wo immer möglich, genutzt.

Wald- und Grünflächen werden als Beitrag zum Klimaschutz erhalten.

Siedlungsstrukturen werden unter Berücksichtigung ausreichender Grünflächen stadtklimatisch optimal geplant, der Versiegelungsgrad wird so gering wie möglich gehalten. Starnberg fördert und beschleunigt die weitere Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum.

- **Handlungsziele** Gemäß Kyoto-Protokoll (1997) hat sich die Bundesregierung verpflichtet auf der Basis von 1990 die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2012 um 21 % zu mindern. Als Kyoto-Nachfolgeziel wurde eine 40-prozentige CO<sub>2</sub>-Minderung bis 2020 angekündigt. Langfristig wird zur Stabilisierung des Klimas ein weltweit nachhaltiger und gerechter Wert von 3 t CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr angestrebt. Gemäß dieser Verpflichtungen sollen, wo immer möglich, CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden. Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch soll gemäß EU-Vorgaben bis 2020 auf einen Anteil von mindestens 25 % gesteigert werden. Mit Beschluss des Kreistags (2005) soll sich der Landkreis Starnberg bis zum Jahr 2035 vollständig mit Erneuerbaren Energien versorgen können. Die Bestrebungen für eine Energiewende im Landkreis werden tatkräftig unterstützt.



Die Einsparung von Energie wird durch Anreize, Beratung, Ausbildung, Kampagnen, Vorbildfunktion gefördert.

Ebenso wird der Einsatz Erneuerbarer Energien (z.B. Wasserkraft, Biomasse, Windkraft, Solarenergie) gefördert.

Die Qualität der Stadtluft soll so verbessert werden, dass Starnberg als Luftkurort gelten kann.

Standorte für Mobilfunk (Positivliste) sollen im Stadtgebiet nur dort möglich sein, wo die Strahlenbelastung, insbesondere für sensible Einrichtungen, minimal bleibt.

- **Projekte**

Nutzung aller Potenziale Erneuerbarer Energien: Stromerzeugung durch Wasserkraft, Ausweisung von Windkraftstandorten, Bürgerwindrad, Geothermie zur Strom- und Wärmeversorgung, Biomassennutzung wie z.B. Holz-Pellets, Hackschnitzel, Biogas, Ökosprit



Energetische Sanierung des Altbaubestands im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich (z.B. Wärmedämmung, Dreifachverglasung, solare Brauchwassererwärmung, Heizungsoptimierung).

Energieoptimiertes, effizientes Bauen, z.B. als klimaneutrales Passivhauskonzept mit Nutzung der Solarwärme.

Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und von Nah/Fernwärme.

Weiterführung des kommunalen Energiemanagements der Stadt Starnberg.

Weiterführung des Ausbaus der Solarstromerzeugung auf öffentlichen Gebäuden.





Maßnahmen zur Luftreinhaltung wie z.B. Luftfilter für den B2-Tunnel, Rußfilter für Dieselfahrzeuge und anderes.

- **Nachhaltigkeitsindikatoren**

Jährlicher Emissionsbericht zur Bilanzierung von Klimagasen und anderen Luftschadstoffen im Stadtgebiet. Energieverbrauch der Liegenschaften der Stadt Starnberg, ausgedrückt in CO<sub>2</sub>-Emissionen, verbrauchten/eingesparten kWh, eingesetzten Finanzen.

Anteil der Erneuerbaren Energieerzeugung in der Stadt Starnberg, differenziert nach Strom und Wärme und nach Wind, Sonne, Wasser, Geothermie und Biomasse.

Anteil der Bereitstellung alternativer Kraftstoffe (Tankstellen für Biodiesel, Pflanzenöl, Biosprit usw.)

Erfolgskontrolle durch regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben, wie Wettbewerb "Energiesparkommune".



STAgenda 21

---

## **Wirtschaft**

- **Leitbild** Nachhaltiges Wirtschaften ist die Grundlage sowohl des individuellen als auch kommunalen Gestaltungsprozesses und wird nicht auf Kosten zukünftiger Generationen erkaufte.

- **Leitziele** Wohnen und Arbeiten in einem verdichteten Stadtkern sind die Grundlage der Stadtentwicklung.

Die Vermeidung von Monostrukturen führt zu einer Vielfalt von neuzeitlichen aber auch traditionellen Wirtschaftsstrukturen.

Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe in Handel, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft führt zur Vermeidung von übermäßigem Verkehrsaufkommen und weiteren schädlichen Umwelteinflüssen.



Aktive Informationen wecken das Interesse und Verständnis der Verbraucher für ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge.



- **Handlungsziele** Im vorhandenen Gewerbegebiet nördlich der B2 soll verdichtet und rationell mit Flächen umgegangen werden, um für künftige Entwicklungen die notwendigen Räume zu haben und weitere Arbeitsplätze zu sichern.  
Die Ausweisung zusätzlicher Gewerbegebiete hat sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit unterzuordnen. Integrierte Standorte mit nicht störendem Gewerbe sind zu erhalten. Auf eine kleinräumige Mischung von Wohnen und Arbeiten soll hingewirkt werden.  
Es existiert eine planmäßige Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden z.B. bei der Ausweisung von Gewerbegebieten.  
**Indikator:** Die vorhandenen Gewerbegebiete werden flächenmäßig erfasst und die Zunahme überwacht.  
Die kommunale Politik fördert konsequent aktives Umwelt-, Energie- und Ressourcenmanagement.  
In allen Bereichen steht Abfallvermeidung vor Recycling und Entsorgung.  
**Indikator:** Abfallaufkommen.



Ein örtlicher Wirtschaftsstrukturplan fügt herstellendes Gewerbe, zukunftsorientierte Dienstleistungen und Wohnort nahen Einzelhandel in die besonderen Verhältnisse der Stadt ein.

Angepasste Tourismuskonzepte achten sowohl auf eine nachhaltige Wertschöpfung wie auch auf die Wünsche und Belang der einheimischen Bevölkerung.

Die Vermeidung schädlicher Nebenwirkungen, z.B. erhöhtes Verkehrsaufkommen, steht an erster Stelle.

Es wird eine zukunftsfähige Landwirtschaft angestrebt, die sich an der Versorgung nahe gelegener Zentren orientiert, in regionale Wirtschaftskreisläufe eingebunden ist und ökologische Produktionskriterien bevorzugt.

- **Projekte**

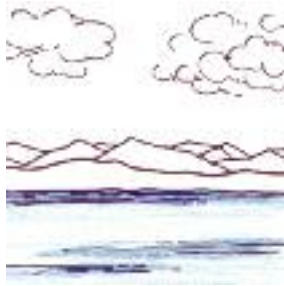
Die kommunale Wirtschafts- und Haushaltspolitik schafft günstige Rahmenbedingungen zu Existenzgründung junger Unternehmen z. B. durch Immobilienbewirtschaftung.

**Indikatoren:** CIMA-Studie, Immobilie-Mietspiegel.

Die kommunale Politik fördert konsequent aktives Umwelt-, Energie- und Ressourcenmanagement in öffentlichen Einrichtungen, privaten Unternehmen und Haushalten.

**Indikatoren:** Abfallstatistik.





## Natürliche Ressourcen

- **Leitbild** Wasser ist die Lebensgrundlage, Boden ist nicht vermehrbar. Deswegen sind der nachhaltige Umgang mit diesen Gütern und der Schutz dieser Güter die Aufgabe aller Starnberger Bürger.

- **Leitziele** Schutz, Nutzung und Verteilung von Trinkwasser sind in der Hand der Stadt. Sie werden nicht privatisiert.



Besondere Aufmerksamkeit gilt daher den Trinkwasserschutzgebieten.

Das Starnberger Trinkwasser wird aus eigenem, natürlich vorkommenden und unbehandeltem Grundwasser gewonnen.

Starnberg hält nur eine integrierte Lösung der Wasser-, Abwasser- und Abfallproblematik für sinnvoll.



Boden in seinem natürlichen Zustand hat eine wesentliche Funktion nicht nur für den Schutz des Grundwassers sondern ist auch Lebensgrundlage für Mensch Tier und Pflanze.

Alle Veränderungen des Bodens durch technische Nutzung (Versiegelung, Verbauung, Düngung etc.) werden daher besonders sorgfältig geprüft und abgewogen.

- **Handlungsziele** Oberflächengewässer werden sichtbar und erlebbar gehalten oder gemacht.

Indikator: Jährlicher Vergleich der freien Wasserflächen im Stadtgebiet mit dem Ist-Zustand.

Sarnberg erstellt ein kommunales Gesamtkonzept für den Umgang mit Niederschlagswasser. Schwerpunktthemen sind dabei: Versickerung von Regenwasser, Sanierung des Kanalnetzes, Verwendung von Düngemitteln und Umweltgiften.

Indikatoren: Umsetzung der Niederschlagswasserversickerungsverordnung, Erfassung der versiegelten Flächen und Überwachung der Zunahme, Erfassung von Pflanzenschutzmittel- und Düngemiteleintrag im Zustrom der Kläranlage.

Sarnberg erstellt ein Altlastenkataster und sorgt für die Sanierung nach dem Stand der Technik.

Indikator: Altlastenkataster.

Das Bewusstsein der Sarnberger Bevölkerung über diese Zusammenhänge wird von der Stadt unterstützt.

- **Projekte** Als Einstieg in das zukünftig für ganz Sarnberg umzusetzende duale Kanalsystem wird in Söcking ein Tagwasserkanal gebaut.

Die bereits bekannten Altlasten im Leutstettener Moos werden vorrangig saniert.

Das Umweltbewusstsein der Sarnberger Bevölkerung, im besonderen der Hundebesitzer, wird durch Plakate in der Maisinger Schlucht über die Wechselwirkung Hundkot/Trinkwasserschutz aufgeklärt.





---

## Kunst und Kultur

# AGENDA-ARBEITSKREIS KUNST+KULTUR

MIT KÜNSTLERISCHEN MITTELEN DIE  
ZIELE DER AGENDA UMSETZEN,



EINE DOSE

SIE DEUTLICH MACHEN



IST EINE DOSE  
IST EINE DOSE

UND DAMIT DAS BEWUSSTSEIN SCHÄRFEN.

- **Leitbild** mit künstlerischen Mitteln die Ziele der Agenda21 umsetzen und damit das Bewusstsein schärfen.  
Das Leitbild wird sowohl mit technischen, als auch mit gestalterischen Maßnahmen umgesetzt. Die Ziele der Agenda21 werden mit künstlerischen Mitteln anschaulich gemacht und damit das Bewusstsein der Bevölkerung geschärft.
- **Handlungsziele**
  - Berücksichtigung ökologischer Belange bei kulturellen Ereignissen
  - Energiesparen
  - Müllvermeidung
  - Lärmreduzierung
  - Verkehrsvermeidung
  - Gebäude-Recycling: Mehrfachnutzungen



Aktivierung /Wiederbelebung des Bestandes  
Bestandsnutzung vor Neubau

Einbeziehung der Agenda21 Ziele in die  
Kulturpolitik

Förderung

Integration

Betonung kultureller / künstlerischer Aspekte

Transparenz

Betonung der regionalen Besonderheiten

Integration

Begegnung und Verbindung von

Interessensgruppen und

Bevölkerungsschichten

● **Projekte**

Gestaltung der UNTERFÜHRUNGEN zum See.

BIO Einkaufsführer für Starnbergs Zentrum.

JUGENDZENTRUM unterstützende Mitarbeit.

THEATERPROJEKT an der Hauptschule Starnberg



## STAgenda 21 - Umweltbewusstes Handeln in Starnberg

### **Kommune:**

Stadt Starnberg  
Oberbayern  
22.950 Einwohner (30.06.2006)

### **Initiative und Strukturen:**

Auf Initiative des Bundes Naturschutz, der Mütter gegen Atomkraft sowie der SPD wurde am 16. Februar 1997 erstmals ein Arbeitskreis aus den Bürgermeistern, Vertretern des Stadtrates, der Stadtverwaltung und des Bundes Naturschutz einberufen, der den Weg und die Strukturen zur Bürgerbeteiligung und zur Etablierung der lokalen Agenda 21 vorbereitete. Die Verwaltung wurde parallel beauftragt, eine Bestandsaufnahme der Stadt Starnberg mit den umweltrelevanten Handlungsbereichen zu erarbeiten.

Am 17. März 1997 beschloss der Stadtrat einstimmig die Aufstellung der Starnberger Agenda 21 (STAgenda 21).

Die Starnberger Bürgerinnen und Bürger gründeten nach einer Auftaktveranstaltung im Juni 1997 sieben Arbeitskreise. Betreut wurden sie durch den Abteilungsleiter "Grünplanung" der Stadtverwaltung (Agenda-Büro). Seit Sommer 1999 wird das STAgenda 21-Geschehen durch den Arbeitskreis Kunst und Kultur verstärkt.

Als Mittler zwischen Arbeitskreisen, Stadtrat und Stadtverwaltung bestimmte der Stadtrat einen Lenkungskreis aus Vertretern der beteiligten Gruppierungen.

Im Frühjahr 1999 wurde ein Umweltbeauftragter, der die Arbeit der STAgenda 21 begleitet, zunächst befristet für zwei Jahre eingestellt. Die Befristung für die Stelle des Umweltbeauftragten wurde 2002 verlängert und 2004 schließlich unbefristet eingerichtet.

Der Stadtrat verabschiedete im November 2001 das erste Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung Starnberg einstimmig.

Der Stadtrat veranlasste 2003 eine Organisationsuntersuchung, um die Stärken und Schwächen der STAgenda 21 zu bilanzieren. Als Ergebnis wurde festgehalten, dass die Strukturen fester Bestandteil im kommunalen Geschehen der Stadt sind und Positives bewirken.



## Preise und Auszeichnungen:

Der Wasserpark Starnberg, der auf Anregung der Agenda 2001 saniert wurde, gewann 2002 den dritten Platz beim Energieförderpreis der Firma E.ON (Preisgeld 10.000 EUR)

Im Wettbewerb "Energiesparkommune" in Deutschland belegte die Stadt Starnberg den 22. Platz (bei Städten und Kommunen zwischen 20.001 und 100.000 Einwohnern - 2005).

Im Jahr 2006 wurde die Stadt Starnberg als Klimaschutzkommune ausgezeichnet.



Mitglieder des Lenkungskreises

